



gespräch

Heft 165

Dezember 2013 - Februar 2014

im

Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Heepen / Baumheide

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,
liebe Schwestern und Brüder,

am 25. Juli dieses Jahres wurde ich in Heepen eingebürgert, am 1. September als katholischer Pfarrer eingeführt und auch vonseiten meiner evangelischen Kollegen freundlich begrüßt. Heute darf ich mich mit ein paar Zeilen auch bei Ihnen vorstellen: geboren 1957 in Herford; Abitur und Studium (Paderborn, Freiburg), Diakonatspraktikum (Frascati, Siegen, Hagen), Priesterweihe (1983). Meine erste Stelle als Vikar hatte ich an St. Jodokus in Bielefeld. Nach seelsorglichen Stationen in Berlin, Hagen, Bünde und Menden(Sauerland) bin ich nun, dreißig Jahre später, wieder in die mir vertraute Gegend zurückgekehrt: jetzt ins geschichtsträchtige, uralte Heepen, mit einer nicht so uralten katholischen St. Hedwigsgemeinde. Die Ökumene, das Miteinander der Christen, und der Einsatz für die Einheit aller Getauften haben mein Leben immer mitbestimmt. In den letzten Jahren war ich mit Gemeindegruppen öfter auf ökumenischer Pilgerfahrt: Auf den Spuren früherer Glaubenszeugen wie der drei Mystikerinnen des 13. Jahrhunderts im Kloster Helfta bei Eisleben und denen Martin Luthers. Wir waren mehrfach in Wittenberg und sind auch auf einem Stück des Jakobspilgerweges von Görlitz nach Naumburg unterwegs gewesen.

Auch die gute Heeper Ökumene wurde mir schon deutlich: bei einer persönlichen Kirchenführung durch Pfr. Biermann und beim kürzlichen Treffen mit Pfr'n. Mader und den Kollegen. Letztens konnte ich auch dem musikalisch und zahlenmäßig beeindruckenden Heeper Posaunenchor in der gut gefüllten Peter-und-Pauls Kirche lauschen. Ich freue mich auf viele gemeinsame Begegnungen.

Dazu wird in vier Jahren auch das 500. Reformationsgedenken gehören. Erstaunlich ist, dass wir in beiden Kirchen sowohl am Reformationstag als auch am Feiertag Allerheiligen dasselbe Evangelium hören: die Seligpreisungen aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium (Mt 5,1-11) - als ob uns so das Evangelium selbst wie eine Klammer zusammengehalten hätte ... Die Menschen unserer Stadt, die in unserer kleinen Umwelt und die in der großen Welt, und auch wir selbst hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, warten auf Trost und Frieden. Ich grüße Sie alle herzlich mit dem Wunsch, dass wir miteinander Gottes Barmherzigkeit und Zuwendung bezeugen.

Pfarrer Bernhard Brackhane